



Vermerk vom Arbeitskreis „Energetische Sanierung und klimagerechte Versorgung“ am 29.06.2015, 17.30 bis 19.30 Uhr

Ort: Besprechungsraum, Bauamt der Stadt Brunsbüttel, Röntgenstraße 2

TeilnehmerInnen:

Herr Zindler	(Ratsherr)
Frau Rickert	(Eigentümerin)
Herr Dr. Austen	(egeb Wirtschaftsentwicklung)
Herr Wulff	(Stadtwerke Brunsbüttel)
Herr M. Mohr	(Ratsherr, Eigentümer)
Herr J. Mohr	(Eigentümer)
Frau Gasse	(Stadt Brunsbüttel – Bauamt)
Herr Hachenberg	(Stadtplaner)
Frau Koch	(cappel + kranzhoff)
Frau Chowdry	(polis aktiv)

Frau Gasse begrüßt die Teilnehmenden. Frau Koch begrüßt die Anwesenden ebenfalls und stellt den Ablauf der Veranstaltung vor. Frau Koch skizziert den Ablauf des Prozesses der Rahmenplanung zur Entwicklung der Oberen Koogstraße/Brunsbütteler Straße. Als Nachtrag zum Arbeitskreis „Ruhender Verkehr und Straßenraumgestaltung“ führt sie weitere Ergebnisse zur Umgestaltung der Koogstraße sowie Brunsbütteler Straße aus. Ob die Errichtung eines Mini-Kreisverkehrs in der Koogstraße erfolgen wird, muss laut Frau Gasse noch geprüft werden. Auch Herr Hachenberg begrüßt die Runde und stellt sich den Anwesenden vor. Er stellt zunächst Wege und Möglichkeiten zum „Null-Emissions-Quartiers“ vor und nennt im Rahmen dessen Handlungsfelder im Bereich der energetischen Stadtsanierung. Dabei muss auf die Initiative aus dem Quartier gesetzt und von lokalen Gegebenheiten ausgegangen werden. Die Eigentümer müssen mitgenommen und mit dem historischen Gebäudebestand sollte behutsam umgegangen werden. Folgende Maßnahmenmöglichkeiten wurden u.a. vorgestellt: Nachhaltige Mobilität, Modernisierungsratgeber, Mini-Blockheizkraftwerk im nachbarschaftlichen Verbund, Energetische Sanierung sowie Sanierung von Fuß- und Radwegen.

Folgende Themen werden im Plenum diskutiert:

Fahrradstation	Die vom Planungsteam vorgestellte Maßnahme einer Fahrradstation mit Möglichkeit zur Reparatur, kann sich Frau Rickert auch in Brunsbüttel vorstellen. Vor allem in Bezug auf den Ausbau des Tourismus in Brunsbüttel, sei dies eine sinnvolle Maßnahme.
----------------	---

Informationssäule zur Energieeffizienz	Ein weiteres Modell, das Herr Hachenberg vorstellt, ist eine Säule zur Information über Belange zur
--	---



Energieeffizienz. Eine Möglichkeit sei es, hierüber die Organisation von Pendlerkooperationen oder Einkaufskooperationen verlaufen zu lassen. Frau Gasse berichtet, dass auf Verwaltungsebene bereits Interesse an dieser Maßnahme bekundet wurde. Auch dieser Vorschlag trifft auf Zustimmung.

Blockheizkraftwerk (BHKW)

Von besonderer Relevanz für die Teilnehmenden ist die Thematik der möglichen Energieversorgung über ein oder mehrere Blockheizkraftwerke. Die Stadtwerke Brunsbüttel stellen sich diesbezüglich als Versorgungsdienstleister sowie als Investor zur Einrichtung eines potentiellen BHKWs zur Verfügung. Geplant ist vorerst ein Zehn-Jahres-Vertrag. Herr Dr. Austen merkt an, dass hierzu nicht nur eine große Nachfrage von Seiten der AnwohnerInnen, sondern vereinzelt auch Großverbraucher nötig seien, damit sich das Blockheizkraftwerk rentiert. Insgesamt bedarf es etwa 5.000 - 6.000 Nutzungsstunden im Jahr damit ein BHKW genügend ausgelastet sei. Zudem ist eine möglichst gleichmäßige Abnahme von Energie durch den Verbraucher erstrebenswert. Diese Ausführungen stoßen auf das Verständnis der Teilnehmenden. Ziel ist es daher, ausreichend viele interessierte VerbraucherInnen an dem Projekt zu beteiligen. Auf Nachfrage von Herrn M. Mohr erläutert Herr Dr. Austen, dass das Schwimmbad Brunsbüttel nicht als Partner infrage käme. Zwar handele es sich um einen Großverbraucher, jedoch ist das Bad bereits an das Fernwärmenetz über den Energie- und Chemiekonzern Sasol angeschlossen. Eine Energieversorgung der AnwohnerInnen über Sasol wiederum wäre nicht möglich, da das Werk keine privaten Haushalte beliefert. Auch das angrenzende Hotel könne nicht beteiligt werden, da der Strom- und Wasserverbrauch lediglich gegen Morgen und Abend hoch sei. Aufgrund ihres konstanten Verbrauchs seien Krankenhäuser oder Altenheime geeignete Partner für das Projekt. Trotz seiner Lage außerhalb des Gebiets Obere Koogstraße/Brunsbütteler Straße wäre daher auch eine Beteiligung des Braake-Hofs aus Sicht der Anwesenden erstrebenswert. Herr Zindler schlägt vor, den angedachten Altentreff in der Koogstraße 1 zukünftig zu beteiligen.

Frau Gasse stellt noch einmal heraus, dass der Energiebezug über ein BHKW die Energiekosten im Quartier senke und einen Beitrag zur Nachhaltigkeit leiste. Herr M. Mohr vermutet, dass die Beteiligung an



einem BHKW für die Bewohner im Gebiet attraktiver erscheine, als beispielsweise die Energieversorgung über Solarzellen oder die energetische Sanierung des Hauses. Grund hierfür sei der geringere Aufwand sowie niedrigere Kosten. Die Befürchtung, dass die Heizkörper hierfür ausgetauscht werden müssten, entkräftet Herr Wulff. Lediglich der Heizkessel, der sich meist im Keller eines Hauses befindet, müsse ersetzt werden. Die ausschließliche Versorgung über Windstrom würde sich laut Herrn Wulff nicht als Alternative für die BewohnerInnen in Brunsbüttel anbieten, da sie zu kostspielig für den/die VerbraucherIn sei.

Dennoch ist zu beachten, dass das BHKW nicht zu nah an der Wohnbebauung errichtet wird, da die Anlage vibriert und somit einen erhöhten Lautstärkepegel verursacht.

Weiterhin spricht sich Herr Dr. Austen für die Errichtung von zwei bis drei BHKWs aus, anstatt dem Bau eines großen BHKWs. Er begründet seine Meinung damit, dass diese Lösung wirtschaftlicher sei, als ein großes Verteilnetz an das BHKW anzuschließen bzw. zu verlegen. Die Argumentation erscheint den Anwesenden schlüssig, auch sie begrüßen diese Maßnahme.

Energetisches Quartierskonzept

Die Anwesenden stimmen darin überein, dass eine Win-Win-Situation für die Stadtwerke als Investor sowie die AnwohnerInnen als Verbraucher bestehen muss.

Frau Gasse erläutert, dass eine Wirtschaftlichkeitsprüfung mit einem Fördersatz von 65 Prozent über die KfW oder IBank finanziert werden könne. Ziel ist es, ein energetisches Quartierskonzept zu erstellen. Die Anträge zur Förderung sollen zeitnah gestellt werden. Eine Gesamtstrategie durch ein energetisches Quartierskonzept wird für Brunsbüttelhafen als sinnvoll erachtet.

Energieberatung

Laut Herrn M. Mohr gibt es viele Eigentümer vor Ort, die nicht wissen, an welcher Stelle sie sich zum Thema Energetische Sanierung informieren können. Die Teilnehmenden nennen verschiedene Dienstleister, die Anwohner als Energieberater zur Verfügung stehen. Dies können unter anderem das Handwerk, die KfW oder die Investitionsbank Schleswig-Holstein sein. Zudem könne man sich auch eigenständig über das Internet informieren. Mögliche Ansprechpartner sollten in einem



Adresspool für alle einsehbar sein.

Frau Rickert und Herr M. Mohr betonen die Relevanz einer umfassenden Information über die energetische Sanierung des Eigentums. So gäbe es auch Sanierungsweisen, die sich für den Eigentümer kaum rentieren würden oder gar Risiken für die BewohnerInnen bergen. Herr M. Mohr sieht insbesondere Informationsbedarf in Bezug auf die Nutzung von Photovoltaikanlagen. Möglicherweise könnten potentielle Standorte für Photovoltaikanlagen im Rahmenplan dargestellt werden. Eigentümer sollten nach Ansicht von Herrn M. Mohr für das Thema sensibilisiert werden und feststellen, ob sich die Installation einer Solaranlage für sie amortisiert. Informationszettel zur energetischen Sanierung und auch zur Barrierefreiheit könnten im Quartier verteilt werden.

Herr Hachenberg zeigt auch die Möglichkeit auf einen Sanierungsmanager für das Gebiet zu engagieren. Die Förderungsquote für diesen läge bei 65 Prozent, allerdings fungiere er lediglich als Erstberater. Herr Wulff lehnt einen Energieberater für eine Stadt wie Brunsbüttel jedoch ab, da sie für diese Maßnahme eine zu geringe Einwohnerzahl aufweise. Die Einrichtung eines Sanierungsmanagements sei in diesem Fall nur auf Kreisebene sinnvoll.

Bereitschaft zur
Energieeinsparung

Die Teilnehmenden sind sich uneins darüber, wie hoch die Bereitschaft zur energetischen Sanierung im Gebiet unter den AnwohnerInnen sei. Problematisch sei laut Herrn M. Mohr, dass die energetische Sanierung ein kostspieliges Anliegen sei und das Ausmaß der Sanierung vorrangig vom jeweiligen zur Verfügung stehenden Budget der Eigentümer abhängig sei. Zu diesem Zweck seien nach Ansicht der Anwesenden vor allem Zusammenschlüsse von Eigentümern wichtig.

Da der Strompreis verhältnismäßig niedrig sei, besteht ein grundsätzliches Problem darin, dass viele Bürger sich nicht tiefergehend mit dem Thema Energieeinsparung auseinandersetzen. Daher seien Maßnahmen sinnvoll, die ein Bewusstsein für Energieeffizienz schaffen würden. Als ein Beispiel hierfür nennt Herr Wulff die vom Kreis Dithmarschen organisierten Thermo-Spaziergänge, welche bereits in Marne sowie Heide durchgeführt wurden. Ziel dieser Rundgänge ist es, den Eigentümern Wärmeverluste an ihren Gebäuden aufzuzeigen.



Der Rahmenplan zur Entwicklung der Oberen Koogstraße/ Brunsbütteler Straße soll im September dem Bauausschuss vorgelegt werden. Frau Gasse weist erneut darauf hin, dass es am 24. August 2015 um 18.00- 20.00 Uhr die nächste Sitzung im Rahmen des Arbeitskreises „Gewerbliche Nutzung, Dienstleistungsangebote und touristische Infrastruktur“ geben wird.

Frau Gasse wünscht den Teilnehmenden einen guten Nachhauseweg.

30.06.2015